

JAHRES- BERICHT 2022



**Women's Hope
International**



Titelbild: Die ehemalige Fistelbetroffene Nofisa Kathun leistet heute wichtige Aufklärungsarbeit zur Prävention von Fistelerkrankungen.

Diese Seite: Ein eigenes Einkommen schafft Unabhängigkeit. Töpferlehrerin Ashirika Osman aus dem Desta-Mender-Rehabilitationszentrum in Äthiopien.

Editorial.....	1
Wer wir sind	2
Rückblick 2022	4
Wichtige Kennzahlen 2022.....	5
Bangladesch.....	6
Äthiopien	8
Afghanistan	9
Tschad.....	10
Schweiz	11
Finanzbericht	12
Organisation	15
Danksagung	16

Veränderung als Chance nutzen

Teurere Treibstoffe und höhere Medikamentenpreise, politische Unruhen und die Auswirkungen des Klimawandels: Das Jahr 2022 blieb für die Bevölkerung in unseren Partnerländern herausfordernd.

Aber auch am Hauptsitz in Bern-Bethlehem waren wir mit Herausforderungen konfrontiert, wenn diese auch trivial erscheinen im Vergleich zu den oben beschriebenen Ausgangslagen. Die frühere Geschäftsführerin Valentina Maggiulli verliess Women's Hope International. Auch sonst standen personelle Wechsel an, sowohl auf der Geschäftsstelle und im Vorstand wie auch in unserem Büro in Addis Abeba.

Veränderungen fordern heraus – sie bieten aber auch Chancen. Und so haben wir diese personellen Wechsel genutzt, um Verantwortlichkeiten und Strukturen zu überprüfen und neu zu definieren. Die wohlwollende Zusammenarbeit zwischen dem Vereinsvorstand und der operativen Ebene, eine klare und transparente Kommunikation sowie eine optimistische Grundhaltung haben dazu beigetragen, dass zum Ende des Berichtsjahrs – neben dem frischen Wind unserer neuen Mitarbeiterinnen – wieder Ruhe und Stabilität bei Women's Hope eingekehrt ist.

Egal, ob wir uns ehrenamtlich oder in einer Anstellung für Women's Hope einsetzen; eines ist uns allen gemein: Was wir tun, tun wir motiviert und mit unermüdlichem Einsatz. Immer mit dem Ziel, Mädchen und Frauen in unseren Partnerländern zu unterstützen, sodass sie ein gesundes und selbstbestimmtes Leben führen können.

Und so können wir das Geschäftsjahr nicht nur mit Baustellen, sondern vor allem mit neuen Projekten abschliessen. In Bangladesch initiierten wir im vergangenen November ein neues Projekt, das Frauen aus einkommensschwachen Familien auf ihrem Bildungsweg zur Hebamme unterstützen wird. Und auch in Äthiopien wird ein neues Projekt realisiert. Mehr dazu lesen Sie in unseren Länderberichten.

Es ist unglaublich wertvoll, mit Ihnen eine Vision teilen zu dürfen: die Vision einer Gesellschaft, in der alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, gleiche Rechte und gleichen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen haben. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Dr. med. Rebecca Zachariah
Co-Präsidentin



Manuela Bracale
Co-Präsidentin

Wer wir sind

Jede Frau sollte die Chance haben, ihr Kind sicher auf die Welt zu bringen. Doch nach wie vor sterben weltweit rund 800 Frauen pro Tag an Komplikationen während der Schwangerschaft oder Geburt. 95 Prozent dieser Todesfälle ereignen sich in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Über 90 Prozent davon wären vermeidbar. Hier setzt die Arbeit von Women's Hope International an.

Unsere Arbeit

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Frauen ihr Recht auf ein gesundes und selbstbestimmtes Leben wahrnehmen können. Zusammen mit lokalen Organisationen, Institutionen und Gemeinschaften fördern wir Strukturen, welche die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte von Mädchen und Frauen stärken.

- Wir stärken lokale Gesundheitssysteme bezüglich sexueller und reproduktiver Gesundheit, damit die Mitarbeitenden qualitativ hochstehende Leistungen erbringen können.
- Wir setzen uns für die Eliminierung geschlechtsspezifischer Gewalt ein und engagieren uns insbesondere gegen Zwangs- und Kinderheirat sowie gegen weibliche Genitalbeschneidung.
- Wir ermöglichen Mädchen und Frauen mit geburtstraumatischen Verletzungen oder anderen geburtsbedingten Beschwerden Zugang zu spezialisierter gynäkologischer Behandlung und setzen uns für die Prävention sowie die soziale Integration der Betroffenen ein.

Unser Ansatz

Nur wenn alle Menschen gleichberechtigt am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben, können Gesellschaften stabil und friedlich sein. Noch ist in keinem Land der Welt eine echte Gleichberechtigung erreicht – obwohl sie ein Menschenrecht ist. Mit unserer Arbeit wirken wir darauf hin, dass gleiche Rechte und gleicher Zugang zu Ressourcen, insbesondere zu medizinischen Ressourcen, für alle Realität werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, müssen Frauen als Wissens- und Entscheidungsträgerinnen gestärkt werden. Wir beziehen sie wie auch ihr Umfeld aktiv in die Projektplanung, Umsetzung und Auswertung mit ein. Es sind die Frauen und alle Mitglieder der Bevölkerung in unseren Partnerländern, die wissen, welche Bedürfnisse bestehen und wie nachhaltige Lösungen aussehen könnten. In enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern fördern wir den Wissensaustausch und das gemeinsame Lernen und stärken die Interaktion zwischen der lokalen Bevölkerung und den Gesundheitsdiensten. Unsere Arbeit zielt darauf ab, dass die lokalen Gemeinschaften die Massnahmen langfristig selbstständig umsetzen können.

Mit unserer Arbeit tragen wir zu den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung 3 (Gesundheit und Wohlergehen) und 5 (Geschlechtergleichstellung) bei.

Wo und mit wem wir arbeiten



Projekte im Überblick

Land	Partnerorganisation	Projekte	Schwerpunkt *
Äthiopien	Attat Catholic Hospital	Sichere Geburten trotz Risikoschwangerschaft	S . .
	Hamlin Fistula Ethiopia	Fistelüberlebende bauen sich ihre Zukunft auf	. . B
	St. Luke Catholic Hospital	Eine Hebamme für jede Mutter – Förderung der Ausbildungsqualität am St. Luke Hospital	S . .
	Organization for Welfare and Development in Action (OWDA)	Gesundheit für Mutter und Kind durch Stärkung von Bürgerinitiativen	S . .
Tschad	Bureau d'Appui de Santé et Environnement (BASE)	Gestärkte Mutter-Kind-Gesundheitsfürsorge durch Einbezug von Dorfgemeinschaften	S . .
Afghanistan	Première Urgence Internationale (PUI)	Zugang zu Geburtshilfe für Frauen in ländlichen Gebieten der Provinz Laghman	S . .
Bangladesch	Lutheran Aid to Medicine in Bangladesh (LAMB)	Ending Child Marriage – Kinderehen bekämpfen	. E .
	Lutheran Aid to Medicine in Bangladesh (LAMB)	End Fistula – Frauen mit Fisteln identifizieren, heilen und reintegrieren	. . B

* **S:** Stärkung des Gesundheitssystems, **E:** Eliminierung geschlechtsspezifischer Gewalt, **B:** Behandlung von Geburtsverletzungen

Unser Team



Hintere Reihe, v.l.n.r.: Selina Leu, Noemi Grossen, Daniela Bandi, Judith Auer (ab 2023); Mitte: Maria Bongard; vordere Reihe: Lora Slovak, Corinne Bächtold, Maxence Couche-Franquet (ab 2023), Juste Bationon, Dahab Manoufi (BASE), Muriel Weyermann, Ahmat Malick (BASE). Nicht auf dem Bild: Golnar Ghazivakili, Betseit Sisay, Sefra Ayele, Tsegey Getachew

Rückblick 2022

Arbeit in fragilen Kontexten

Nach einem politisch turbulenten 2021 hofften wir auf Entspannung im neuen Jahr. Doch die Lage in unseren Partnerländern bleibt fragil – und unsere Arbeit somit herausfordernd.

Im Tschad und in Bangladesch schlugen die Regierungen im vergangenen Jahr Proteste von Oppositionellen brutal nieder. In Afghanistan schränkten die Taliban die Freiheit von Mädchen und Frauen weiter und unbarmherzig ein. Und auch die Lage im Vielvölkerstaat Äthiopien, wo zwei Jahre lang Bürgerkrieg herrschte, bleibt instabil. Hinzu kam mit der Dürre eine der schlimmsten klimabedingten Krisen in der jüngeren Geschichte des Horns von Afrika; im Tschad hingegen dauerte die Regensaison überdurchschnittlich lange. Die Folgen: Hunderttausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen, ganze Landstriche waren von der Umwelt abgeschnitten und schwere Malariafälle häuften sich.

Um in diesen herausfordernden Kontexten wirkungsvoll agieren zu können, ist die Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnern und Mitarbeitenden unabdingbar. Sie sind es, die die Sicherheitslage einschätzen, Empfehlungen abgeben oder eine Situation entschärfen können. Und so freuen wir uns, dass wir all unsere Projekte im Jahr 2022 vor allem auch dank ihnen weiterführen konnten. Die Inflation zwang uns zwar dazu, Projektbudgets teilweise zu erhöhen, um etwa gestiegene Medikamentenpreise auszugleichen. Umso motivierender ist es für uns, dass unsere Projekte – trotz allem – Wirkung zeigen und den lokalen Mädchen und Frauen zu einer verbesserten Gesundheitssituation und zu mehr Rechten verhelfen.

Vernetzte Zusammenarbeit

Die Arbeit in der 2019 gegründeten Allianz «Gender Equality & Health», der neben uns IAMANEH Schweiz und Médecins du Monde Suisse angehören, trägt erste Früchte. Wir gingen etwa gemeinsam die Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung an – sowohl intern wie auch mit unseren Partnern. Zudem bauten wir das Länderportfolio aus.

Nach längerer coronabedingter Online-Zusammenarbeit durften wir unsere Partner vor Ort endlich wieder physisch treffen. Dieser Austausch wie auch Projektbesuche sind für uns extrem wertvoll und liefern uns wichtige Erkenntnisse für die Folgeprojekte.

Stabile Finanzen trotz Herausforderungen

Women's Hope hat das Finanzjahr 2022 gut abgeschlossen, trotz Ukrainekrieg, Pandemie, Inflation und teilweiser Teuerung. Dank der Unterstützung durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA – sie unterstützt alle

unsere Länderprogramme finanziell – und einem sehr guten Ergebnis der Abteilung Fundraising konnten wir die Projektarbeit signifikant erhöhen und somit so viele Menschen erreichen wie nie zuvor in der Geschichte von Women's Hope.



Afghanistan: Die Trennung der Geschlechter wird strikt eingehalten. Umso wichtiger ist es, dass unser Partner vor Ort auch Männer mit Themen rund um Schwangerschaft und Geburt erreicht.



Besuch in Bangladesch: Die Hebammenstudentinnen geben der Länderverantwortlichen Muriel Weyermann Einblick in ihren Alltag.

Wichtige Kennzahlen 2022

Stärkung von Gesundheitssystemen



Zugang zu und Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten

- **3383 Geburten** wurden in von Women's Hope unterstützten Gesundheitseinrichtungen fachlich begleitet.
- **8120 Frauen** haben während ihrer Schwangerschaft mindestens **eine Vorsorgeuntersuchung** erhalten, **5798 Frauen** haben eine **Wochenbettbegleitung** (mindestens einen Besuch) erhalten.
- **830 kommunale GesundheitshelferInnen** erhielten **Kurse** zur Mütter- und Kindergesundheit.



Verbesserung und Stärkung des Gesundheitswesens

- **38 Gesundheitszentren- und posten** sowie **4 Spitäler** und Rehabilitationszentren **wurden unterstützt** (mit medizinischen Geräten und Produkten, kleineren Reparaturen, Weiterbildung des Personals u. a.).
- **72 Hebammenstudentinnen** erhielten Unterstützung für ihre **Ausbildung**, 34 Hebammen erhielten eine Weiterbildung.

Behandlung und Prävention von Geburtsverletzungen



Behandlung von Geburtsverletzungen und Rehabilitationsmassnahmen

- **848** durchgeführte **Fistel- und andere Geburtsverletzungsoperationen**.
- **407 Patientinnen** erhielten **verschiedene Rehabilitationsmassnahmen**, **261** nahmen an **Berufsbildungskursen** teil.
- **386** Frauen wurden in **Diagnosecamps** auf Geburtsfisteln untersucht, 67 sind mit Fisteln diagnostiziert worden.



Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf Fisteln

- **1002 Gesundheitsmitarbeitende** wurden bezüglich Geburtsfisteln informiert und **geschult**.
- Dazu kommen **695 traditionelle Geburtshelferinnen** und **4395 Mütter**, Lehrpersonen und Community-Leader.

Eliminierung von geschlechtsspezifischer Gewalt



Sensibilisierung zur Abschaffung von Kinderehen (Bangladesch)

- **4648 Personen**, darunter Männer und Buben, Lehrer und Imame, wurden in Bezug auf Kinderrechte, Kindererehen und geschlechtsspezifische Gewalt **sensibilisiert und/oder trainiert**.
- Die 30 durch uns aufgebauten **«Safe Spaces»** verzeichneten **7024 Besuche von Mädchen**, **1360 Mädchen kauften** während der Besuche **vergünstigte Menstruationsartikel**.

Notfall-Interventionen



Dürrekrise in Ostafrika: Unterstützung der Bevölkerung in der Somali-Region Äthiopiens

- **8 Gesundheitszentren** erhielten **Unterstützung**, um den erhöhten medizinischen Bedarf aufgrund der vielen Binnenvertriebenen decken zu können.
- **478 Haushalte** erhielten **Kits mit Monatsbinden und Hygieneartikeln** wie Seifen und Zahnbürsten.



Für viele Frauen ist es nach wie vor schwierig, über Fisteln zu reden. Wissen und Verständnis im Umfeld helfen, besser mit der Situation zurechtzukommen.

Bangladesch

Von Frau zu Frau: Damit das Leiden ein Ende findet

Frauen, die unter einer Geburtsfistel leiden, werden in Bangladesch oft sozial isoliert. Um sie bei ihrer Wiederintegration in die Gesellschaft zu unterstützen, arbeiten wir unter anderem mit Fistelüberlebenden zusammen. Im Jahr 2022 zeigte sich, wie wertvoll ihre Arbeit ist.

Fistelbetroffene wissen eines genau: wie es sich für andere Frauen anfühlt, wenn sie nach einer Schwangerschaft inkontinent leben müssen und deshalb von der Gesellschaft verstossen werden. Aus diesem Grund arbeiten wir in unserem Projekt zur Identifizierung und Heilung von Fisteln mit betroffenen Frauen zusammen. In der neuen Projektphase, die 2022 startete, weiteten wir unsere Arbeit im Norden Bangladeschs zudem geografisch aus.

Die Arbeit als sogenannte «Community Fistula Advocate» (CFA) empfinden die Frauen als ermächtigend und sinnstiftend, da sie helfen können, das Leiden anderer Frauen zu

vermindern. Neben der Identifizierung leisten die CFA weitere wichtige Arbeit, etwa, indem sie Gesundheitsinformationen in die Gemeinschaften tragen und potenzielle Fistelbetroffene motivieren, sich im Spital oder in den von uns dezentral organisierten Diagnosecamps untersuchen zu lassen. Die Arbeit als CFA setzt einiges an Wissen voraus, weshalb die Frauen hierfür extra im Spital unseres lokalen Partners LAMB geschult werden.

Herausforderungen

Trotz der ausgezeichneten Arbeit der CFA ist es nach wie vor herausfordernd, potenziell betroffene Frauen in den Gemeinschaften ausfindig zu machen. Viele Betroffene empfinden eine grosse Scham, über ihre Probleme zu reden. Die ländlichen Gebiete sind meist von einer konservativen Grundhaltung geprägt; in der Projektregion leben viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze und mit einem tiefen Bildungsstand. Sie wissen oftmals nicht, dass es überhaupt weibliche Genitalfisteln gibt. Oder sie haben falsche Vorstellungen von Fistelbehandlungen, vor allem in Gebieten, in denen unser Partner LAMB bisher nicht tätig war. Hinzu kommt, dass viele Fistelbetroffene keinen Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdiensten haben, was eine richtige Diagnosestellung schwierig macht.

Highlights

Insgesamt arbeiteten wir im Jahr 2022 mit 143 CFA zusammen. Dank ihnen konnten wir im Laufe des Jahres insgesamt 22 Frauen mit Fisteln ausfindig machen. Um weitere Fistelbetroffene zu finden, hat unser Partner LAMB neun Multimediakampagnen durchgeführt und zudem 5800 Menschen über Fisteln aufgeklärt. Zusätzlich konnten Mitarbeitende von LAMB 135 Fisteloperationen durchführen und drei einheimische ChirurgInnen weiterbilden, sodass diese fortan selbstständig Fisteln operieren können. Die Weiterbildung einheimischer ChirurgInnen ist uns ein grosses Anliegen, da dadurch das Wissen im Land bleibt, auch wenn internationale ExpertInnen sich zurückziehen.

Ausblick 2023

Im neuen Jahr werden wir uns weiterhin für die Verbesserung der Situation von Frauen mit Fisteln einsetzen. Das Projekt «Ending Child Marriage» wird in die zweite Phase starten, zudem werden wir mit unserem lokalen Partner ein neues Projekt zur Ausbildung von Hebammen umsetzen.

Projekte	Partnerorganisation
Ending Child Marriage – Kinderehen bekämpfen	Lutheran Aid to Medicine in Bangladesh (LAMB)
End Fistula – Frauen mit Fisteln identifizieren, heilen und reintegrieren	Lutheran Aid to Medicine in Bangladesh (LAMB)



Fisteln als Folge von Kinderheirat: Eine ehemalige Fistelpatientin klärt Frauen über die Ursachen von Fisteln auf.



Im Jahr 2022 konnten wir in Bangladesch 135 Frauen durch Operationen wieder ein Leben in Würde ermöglichen.



Niemand soll leiden wie sie: Die ehemalige Fistelbetroffene Nofisa Kathun arbeitet heute als Community Fistula Advocate.

Nofisas gesamte Geschichte finden Sie als Video auf unserer Website www.womenshope.ch unter «Infos & News».

Mit Elan zu besserer Müttergesundheit

Die politische Situation in Äthiopien blieb auch im Jahr 2022 instabil. Zusätzlich ist das gesamte Horn von Afrika von der schlimmsten Dürre seit vierzig Jahren betroffen. Ein Lichtblick ist das Friedensabkommen, das im November letzten Jahres vereinbart wurde, um den Tigray-Konflikt zu beenden. Dieser hatte zwei Jahre lang den Norden des Landes erschüttert.

Da die Projekte von Women's Hope nicht in den nördlichen Konfliktregionen angesiedelt sind, konnten wir und unsere lokalen Partner die Aktivitäten wie geplant durchführen. Die kriegerischen Auseinandersetzungen führten jedoch zu einer allgemein prekären Sicherheitslage, und der Zugang zu den Projektgebieten war temporär eingeschränkt. Die gesamtwirtschaftliche Lage in Äthiopien hat steigende Lebenshaltungskosten und Medikamentenpreise zur Folge. Dies erschwert die Arbeit der Krankenhäuser, mit denen wir zusammenarbeiten.

Herausforderungen

Aufgrund der Dürre im Osten und Süden Äthiopiens wurden unzählige Familien mit ihren Tieren auf der Suche nach Wasser und Nahrung zu Binnenvertriebenen. Diese erhöhen den Druck auf die lokale Gesundheitsversorgung, etwa im Projektgebiet unserer Partnerorganisation in der Somali-Region. OWDA organisierte deshalb für die Gesundheitseinrichtungen dringend benötigte Medikamente und Geburtskits mit wichtigen Hygieneartikeln. Zusätzlich konnte unser Partner in den Gemeinden und den Flüchtlingscamps Kits mit Monatsbinden, Seifen und Zahnbürsten verteilen.

Highlights

In Wolisso, einer rund drei Autostunden südwestlich von Addis Abeba gelegenen Stadt, baute unser Partner im Jahr 2022 die Lehrtätigkeit auf die Stufe eines Bachelorabschlusses aus. Dadurch verbesserte sich die Qualität der Ausbildung. Die Auszubildenden werden ihr neu erlerntes Können in ihre Heimatregionen tragen. Eine weitere Autostunde weiter südlich unterstützt Women's Hope ein Wartehaus für Frauen mit Risikoschwangerschaften, das vom katholischen Krankenhaus Attat betreut wird. 387 Frauen konnten dank der medizinischen Betreuung ihr Kind sicher zur Welt bringen; viele von ihnen erhielten einen lebensrettenden Kaiserschnitt.

Das neue Projekt zur Ausbildung und zur gesellschaftlichen Reintegration von Fistelüberlebenden am Rande der Hauptstadt hat im Jahr 2022 viel erreicht: 261 Frauen kehrten nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss in ihre Heimatregionen zurück. Zuvor eigneten sie sich im Destamender-Rehabilitationszentrum beispielsweise die nötigen Kenntnisse zur Hühnerzucht an oder erlernten das Töpfern.

Das Projekt zur Verbesserung von Mutter-Kind-Gesundheit ganz im Osten Äthiopiens konnten wir im Dezember erfolgreich abschließen. In der dreijährigen Projektphase schlossen sich in 24 Dörfern Gemeindemitglieder zu Kerngruppen zusammen. Die Mitglieder dieser Gruppen verbreiteten einerseits Wissen über Schwangerschaft und Geburt. Andererseits generierten sie mittels kleiner Projekte Gelder, um die Verbesserung von Gesundheitseinrichtungen zu erreichen.

Ausblick 2023

Im Jahr 2023 startet die zweite Projektphase zur Stärkung der Mutter-Kind-Gesundheit in der Somali-Region.

Da im Osten Äthiopiens die Praxis der weiblichen Genitalbeschneidung tief verankert ist, wird Women's Hope mit dem Partner OWDA zudem ein weiteres Projekt initiieren. Die weibliche Genitalbeschneidung ist mit ein Grund für eine hohe Mütter- und Säuglingssterblichkeit. Das neue Projekt wird mit breit angelegten Bildungs- und Aufklärungskampagnen das Thema kulturell sensibel in den öffentlichen Diskurs bringen, um langfristig eine Haltungsänderung zu erreichen. Gleichzeitig werden die Mitarbeitenden der Gesundheitszentren in der Region auf medizinische Folgeerkrankungen und Beschwerden der Beschneidung sensibilisiert und gezielt zur Thematik ausgebildet.



Die Fistelüberlebende Wubanchi Getachew ist heute im Destamender-Zentrum für die Hühnerzucht verantwortlich.

Projekte	Partnerorganisation
Sichere Geburten trotz Risikoschwangerschaft	Attat Catholic Hospital
Fistelüberlebende bauen sich ihre Zukunft auf	Hamlin Fistula Ethiopia
Eine Hebamme für jede Mutter – Förderung der Ausbildungsqualität am St. Luke Hospital	St. Luke Catholic Hospital
Gesundheit für Mutter und Kind durch Stärkung von Bürgerinitiativen	Organization for Welfare and Development in Action (OWDA)

Afghanistan

Gefährliche Geburten in unsicherem Umfeld

Die Gesundheitsversorgung in Afghanistan hat sich im Jahr 2022 weiter verschlechtert. Darunter leiden vor allem die Frauen. Die Politik der Taliban führt zu einem Fachkräftemangel und zu immer mehr Armut.

2022 hat sich die wirtschaftliche Situation vieler Afghaninnen und Afghanen stark verschlechtert, zwei Drittel der Bevölkerung war auf humanitäre Hilfe angewiesen. Viele Menschen, vor allem in ländlichen Gebieten, konnten keine Gesundheitszentren aufsuchen, da sie sich den Weg schlicht nicht mehr leisten konnten. Für Afghanistans Frauen wurden Schwangerschaft und Geburt dadurch noch gefährlicher.

Herausforderungen

Der Fachkräftemangel, der insbesondere im Gesundheitsbereich zunahm, hat die Lage für die Frauen zusätzlich verschärft. Die Politik der Taliban zwang unzählige qualifizierte Menschen zur Flucht; zudem schränkte die neue Regierung den Zugang zu Bildung und Arbeit für Mädchen und Frauen massiv ein. Frauen sind jedoch die tragende Stütze des afghanischen Gesundheitssystems, insbesondere bei der Mutter-Kind-Gesundheit.

Unser Partner PUI stand auch 2022 immer wieder vor neuen Herausforderungen. So waren beispielsweise lebenswichtige Medikamente für schwangere und stillende Mütter lokal nicht erhältlich und mussten zu hohen Preisen importiert werden. Auch wenn sich die Sicherheitssituation im Projektgebiet in der Provinz Laghman verbessert hat, erschwerten lokale Konflikte unsere Arbeit.

Highlights und Ausblick 2023

2022 gebaren 365 Frauen ihre Kinder in Begleitung von qualifiziertem Gesundheitspersonal in den drei durch uns unterstützten Gesundheitszentren. Das sind rund 50 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein entscheidender Faktor war die Übernahme der Transportkosten für die Frauen und ihren Begleiter durch unser Projekt. Dadurch konnten wir den Frauen auch die wichtigen Voruntersuchungen während der

Schwangerschaft ermöglichen. In einem der Gesundheitszentren wurde 2022 eine neue Hebamme engagiert.

Trotz den Herausforderungen setzen wir unseren Einsatz in Afghanistan auch im Jahr 2023 fort. Zentral für die Arbeit wird es sein, dass Frauen weiterhin für Nichtregierungsorganisationen im Gesundheitssektor arbeiten dürfen. Denn ohne Frauen würde das afghanische Gesundheitssystem vollends kollabieren.

Projekt	Partnerorganisation
Zugang zu Geburtshilfe für Frauen in ländlichen Gebieten der Provinz Laghman	Première Urgence Internationale (PUI)



Bildung für Mädchen und Frauen bleibt essenziell: Unser Partner vor Ort verteilt Infoblätter zur psychischen Gesundheit während der Schwangerschaft.



Essenzielle Gesundheitsversorgung: Frauen vor dem Geburtshaus Katafa erhalten Hygienekits für ihre Babys.

Tschad

Moto-Ambulanzen retten Leben

Die DorfbewohnerInnen in der Ouaddaï-Region im Tschad äusserten sich klar: Der erschwerte Zugang zu den Gesundheitseinrichtungen ist für sie eines der dringendsten Probleme. Gemeinsam packten wir es im Jahr 2022 an.

Im Tschad sind die Distanzen zwischen den Dörfern und den Gesundheitszentren meist weit, öffentliche Busse oder eine funktionierende Ambulanz gibt es nicht. Zeitweise erschwert die Regensaison den Weg nochmals um ein Vielfaches. Die Folge: Die Bevölkerung kann die vorhandenen Gesundheitseinrichtungen nicht in Anspruch nehmen. Women's Hope und unser lokaler Partner BASE unterstützten die Gemeinschaften deshalb in ihrem Vorhaben, ein Transportsystem mit sogenannten «Moto-Ambulanzen» aufzubauen.

Herausforderungen

VertreterInnen der verschiedenen Gesundheitszentren setzten zusammen mit den Gemeinschaften Gebrauchsregeln

für die Moto-Ambulanzen in den jeweiligen Einzugsgebieten fest. Diese umfassen die legitimen Gebrauchsgründe, die Entlohnung der Chauffeure und die Beiträge, die die Dörfer zu entrichten haben. In einem konstruktiven Prozess wurden die Regeln Schritt für Schritt festgelegt: Die GemeinschaftsvertreterInnen mussten beispielsweise zunächst geschult werden, um ihre Rolle kompetent wahrnehmen zu können. Sie konsultierten alle Dorfchefs, um die jeweiligen Dörfer miteinzubeziehen. Indem die Dörfer und Gesundheitszentren die Reparatur- und Wartungskosten der Moto-Ambulanzen übernehmen, bleiben diese weiterhin involviert.

Highlights

Die Moto-Ambulanzen waren im Jahr 2022 insgesamt 470-mal im Einsatz. Sie ermöglichten 94 Frauen eine durch eine Hebamme begleitete Geburt in einem Gesundheitszentrum. Sie transportierten zudem 45 Schwerkranke in ein Gesundheitszentrum und 21 NotfallpatientInnen ins Universitäts-spital nach Abéché. Die Mitarbeitenden der Gesundheitszentren nutzten Moto-Ambulanzen zudem, um in entlegene Dörfer zu fahren. Dort führten sie Impfkampagnen für Kinder durch und sensibilisierten die Bevölkerung zur Wichtigkeit der vorgeburtlichen Untersuchungen.

Ausblick 2023

Die Moto-Ambulanzen sind eine wichtige Komponente unseres Projekts zur Stärkung des lokalen Gesundheitssystems. 2023 beginnt eine weitere Projektphase. Ende 2022 konnten wir die letzten fünf Gesundheitsregionen mit Moto-Ambulanzen ausrüsten. Im Jahr 2023 wird sich zeigen, ob die Moto-Ambulanzen auch in den neuen Einzugsgebieten ihren Zweck erfüllen können.



Bereit für den Transport: Ein Mitarbeiter mit Moto-Ambulanz vor einem Gesundheitszentrum.

Projekt

Gestärkte Mutter-Kind-Gesundheitsfürsorge durch Einbezug von Dorfgemeinschaften

Partnerorganisation

Bureau d'Appui de Santé et Environnement (BASE)

Schweiz

Sensibilisierung zu Geschlechterungleichheit

Nur Wissen führt zu Bewusstsein und Handlung. Deshalb haben wir im Jahr 2022 in der Schweiz erneut die sexuelle und reproduktive Gesundheit und die Rechte von Mädchen und Frauen in fragilen Kontexten öffentlich thematisiert.

Unsere Sensibilisierungsarbeit geschieht primär über unsere Kommunikationsprodukte, allen voran über unser Magazin «WHI News». Digital waren wir im Jahr 2022 mit je rund 150 Einträgen auf Facebook und Instagram präsent.

Besonders eindrücklich war der Besuch von Parisa H., damalige Geschäftsleiterin unserer afghanischen Partnerorganisation Women's Hope Social Association. An der Mitgliederversammlung sagte sie:

«Die Menschen in Afghanistan sind in einer schlimmen Lage, aber sie haben noch Hoffnung und kämpfen weiter. Was sie von der Welt wirklich brauchen, ist Unterstützung und Aufmerksamkeit für ihre Situation.»

An zwei Filmanlässen gingen wir auf die Lebensumstände von schwangeren Frauen in Äthiopien und El Salvador ein. In El Salvador werden Frauen aus einkommensschwachen Familien bei natürlichen Totgeburten des Mordes angeklagt und mit bis zu dreissig Jahren Haft bestraft.

Das Schicksal der Frauen in El Salvador zeigt: Die tiefer liegende Geschlechterungleichheit ist oft Ursache für Probleme im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit. Diese Ungleichheit existiert auch in der Schweiz, wenn auch in abgeschwächter Form. Wir möchten mit unserer

Arbeit SchweizerInnen daher dazu anregen, gängige gesellschaftliche Muster kritisch zu hinterfragen und bezüglich destruktiver Entwicklungen wachsam und engagiert zu bleiben.



Einordnung nach aufwühlendem Film über El Salvadors inhaftierte Frauen: Gespräch mit der Regisseurin Celina Escher.

Kommentar zur Jahresrechnung

Women's Hope International schliesst das Jahr 2022 wiederum mit einem positiven Geschäftsergebnis ab. Das gute Ergebnis von 128'278 CHF nach Fondsveränderung ermöglicht es uns, das Organisationskapital auf den Betrag von 658'672 CHF zu erhöhen. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Krieges, der auslaufenden Coronakrise und der anhaltenden Inflation ist dies keine Selbstverständlichkeit.

Zum positiven Abschluss haben unzählige institutionelle Förderpartner sowie viele private Gönnerinnen und Gönner beigetragen. Ein wesentlicher Beitrag kommt von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, die uns zwischen 2021 und 2024 mit einem jährlichen Programmbeitrag von 635'000 CHF unterstützt. Das diversifizierte Finanzierungsportfolio erlaubte es Women's Hope, die internationalen Programme signifikant auszubauen. Dies bedingte 2022 eine Aufstockung der Anzahl Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle in Bern sowie den Aufbau der Kooperationsbüros in Äthiopien und im Tschad.

Im Berichtsjahr haben wir Projekte in der Höhe von 2'001'724 CHF umgesetzt (entspricht einer Steigerung um 30 Prozent). Wie geplant wurden dafür unter anderem 237'101 CHF an zweckgebundenen Spenden verwendet. Davon wurden im Jahr 2021 209'737 CHF für die Projektumsetzung im Jahr 2022 zurückgelegt.

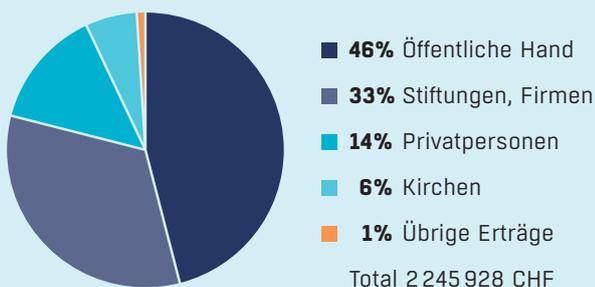
Mit einem Anteil von 8,8 Prozent für die Mittelbeschaffung und 6,1 Prozent für die Administration konnten wir diese Aufwände weiterhin tief halten. Der leicht gestiegene Aufwand für die Administration ist primär auf die personellen Wechsel sowie die Erhöhung der Gesamtanzahl an Mitarbeitenden zurückzuführen. Dies generierte unter anderem höhere Kosten im IT-Bereich.

Auf die erfolgreichen letzten Jahre mit Wachstumsraten von bis zu 30 Prozent auf Projektebene streben wir nun eine Phase der Stabilisierung und Konsolidierung an.

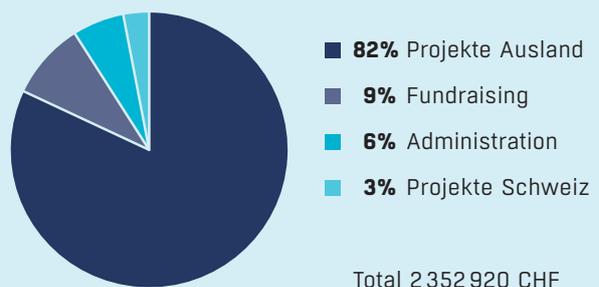
Revisionsbericht



Ertrag nach Herkunft



Aufwand nach Bestimmung



Bilanz

	31.12.2022		31.12.2021	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Konten CHF	1 006 438	93,8	1 039 629	92,0
Konten EUR	24 909	2,3	33 155	2,9
Konto USD	12 899	1,2	12 703	1,1
Konto XAF	0	0,0	5 220	0,5
Forderungen	0	0,0	0	0,0
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 628	0,2	5 465	0,5
UMLAUFVERMÖGEN	1 046 874	97,5	1 096 171	97,0
Finanzanlagen	12 541	1,2	12 535	1,1
Mobile Sachanlagen	0	0,0	0	0,0
Immaterielles Vermögen	14 095	1,3	21 142	1,9
ANLAGEVERMÖGEN	26 637	2,5	33 667	3,0
TOTAL AKTIVEN	1 073 510	100,0	1 129 848	100,0
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen/Leistungen	15 078	1,4	0	0,0
Verbindlichkeiten aus Sozialversicherungen	0	0,0	0	0,0
Passive Rechnungsabgrenzung	134 829	12,6	97 422	8,6
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	149 907	14,0	97 422	8,6
Fonds Länder	264 931	24,7	312 102	27,6
Fonds Themen	0	0,0	4 942	0,4
Fonds DEZA	0	0,0	184 988	16,4
ZWECKGEBUNDENES FONDSKAPITAL	264 931	24,7	502 032	44,4
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	658 672	61,4	530 394	46,9
TOTAL PASSIVEN	1 073 510	100,0	1 129 848	100,0

Der vollständige Finanzbericht kann auf www.womenshope.ch/jahresbericht eingesehen und bestellt werden.

Betriebsrechnung

	1.1. – 31.12.2022		1.1. – 31.12.2021	
	CHF	%	CHF	%
ERTRAG				
Spenden natürliche Personen	323 830	14,4	374 224	17,3
Spenden juristische Personen	729 370	32,5	751 180	34,7
Beiträge Kirchen	144 354	6,4	118 791	5,5
Beiträge öffentliche Hand	1 027 600	45,8	881 477	40,8
Total Spenden und Beiträge	2 225 154	99,1	2 125 672	98,3
davon zweckgebunden	-1 656 319		-1 601 042	
Übrige Erträge	20 774	0,9	36 851	1,7
TOTAL ERTRAG	2 245 928	100,0	2 162 523	100,0
AUFWAND				
Projekte Ausland	1 653 563		1 212 783	66,8
Projektbegleitkosten	273 821		240 239	13,2
Total Projekte Ausland	1 927 383	81,9	1 453 022	80,1
Direkte Kosten	16 608		17 699	1,0
Personal- und Sachkosten	57 734		69 514	3,8
Total Projekte Schweiz	74 341	3,2	87 213	4,8
Direkte Kosten	14 880		17 938	1,0
Personal- und Sachkosten	193 338		155 899	8,6
Total Mittelbeschaffung	208 218	8,8	173 837	9,6
Direkte Kosten	16 298		6 616	0,4
Personal- und Sachkosten	119 632		86 602	4,8
Abschreibungen	7 047		7 047	0,4
Total Administration	142 977	6,1	100 265	5,5
TOTAL AUFWAND	2 352 920	100,0	1 814 338	100,0
Zwischenergebnis 1	-106 992		348 186	
Finanzertrag	196		2 351	
Finanzaufwand	-2 027		-1 892	
Jahresergebnis vor Fondsergebnis	-108 823		348 644	
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-1 656 319		-1 601 042	
Entnahme zweckgebundene Fonds	1 893 420		1 391 305	
Fondsergebnis	237 101		-209 737	
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	128 278		138 907	
Zunahme/Entnahme Organisationskapital	-128 278		-138 907	
Total Veränderung Organisationskapital	-128 278		-138 907	
	0		0	

Organisation

Women's Hope International ist in der Schweiz als gemeinnütziger Verein anerkannt und Zewo-zertifiziert. Gemeinsam mit unseren Partnern in Afghanistan, Äthiopien, Bangladesch und im Tschad stärken wir die lokalen Gesundheitssysteme rund um Schwangerschaft und Geburt und unterstützen Frauen, sodass sie gesund und selbstbestimmt leben können.

Geschäftsstelle

Auf der Geschäftsstelle von Women's Hope International arbeiteten Ende 2022 sieben fest angestellte Mitarbeiterinnen im Teilzeitpensum und eine Praktikantin. Mit den Landesbüros in Äthiopien und im Tschad waren Ende 2022 insgesamt zwölf Personen in umgerechnet 9,3 Vollzeitstellen für Women's Hope tätig.

- **Sephra Ayele**, Verantwortliche Verwaltung Äthiopien
- **Corinne Bächtold**, Co-Verantwortliche Förderpartnerschaften
- **Daniela Bandi**, Verantwortliche Finanzen
- **Juste Bationon**, Programmkoordinator Tschad
- **Maria Bongard**, Programmverantwortliche Äthiopien
- **Tsegey Getachew**, Leiterin Finanzen und Betrieb Äthiopien
- **Golnar Ghazivakili**, Assistentin Fundraising und Kommunikation
- **Noemi Grossen**, Geschäftsleiterin und Programmverantwortliche Afghanistan
- **Selina Leu**, Verantwortliche Kommunikation und Public Fundraising
- **Betseit Sisay**, Landesdirektorin Äthiopien
- **Lora Slovak**, Co-Verantwortliche Förderpartnerschaften
- **Muriel Weyermann**, Leiterin Internationale Programme, Programmverantwortliche Bangladesch und Tschad

Vier Mitarbeiterinnen haben den Betrieb im Berichtsjahr verlassen. Wir danken ihnen für ihre wertvolle Arbeit.



Vergrössertes Team, mehr Resultate: Im Jahr 2022 konnten wir im Tschad zusammen mit der lokalen Bevölkerung zwei weitere Geburtshäuser bauen.

Vorstand

Der Vorstand ist für die strategische Leitung der Organisation zuständig und hat die Aufsicht über die Geschäftsführung inne. Im letzten Jahr traf sich der Vorstand zu sieben Sitzungen, verschiedenen Kommissionssitzungen sowie einer ganztägigen Vorstandsretraite. Insgesamt engagierte sich der Vorstand im Berichtsjahr während über 400 Stunden für den Verein. Die Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

- **Madeleine Bolliger**, Geschäftsleiterin Kooperationsgemeinschaft, Basel
- **Manuela Bracale**, Betriebsökonomin, Wilen (Co-Präsidentin)
- **Matthias Lüscher**, Leiter Public Relations, lic. phil. hist., Bern
- **Pfrn. Tabea Stalder**, Coach, Programmmanagerin IZA, Marly (Rücktritt Ende 2022)
- **Dr. Rebecca Zachariah**, Fachärztin Gynäkologie, Seuzach (Co-Präsidentin)
- **Christian Zysset**, Beratung Finanzen und ICT, Oberwil BL

Mitgliederversammlung

Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung. Sie hat die Oberaufsicht über die Geschäftstätigkeit und ist für die Wahl des Vorstands sowie für die Abnahme des Tätigkeitsberichts, der Jahresrechnung und des Revisionsberichts der Organisation zuständig.

Mitgliedschaften

Women's Hope International ist Mitglied bei folgenden Netzwerken und Organisationen:

- Medicus Mundi Schweiz
- Campaign to End Fistula, United Nations Population Fund
- International Obstetric Fistula Working Group
- Girls Not Brides
- Allianz Gender Equality & Health, gemeinsam mit IAMANEH Schweiz und Médecins du Monde Suisse

Herzlichen Dank!

Wir danken allen herzlich, die dazu beigetragen haben, dass im letzten Jahr die Projekte in unseren Partnerländern umgesetzt werden konnten:

- **Unseren Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement**
- **Allen Stiftungen, Kirchgemeinden und Unternehmen für ihre grosszügige Unterstützung**
- **Der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**
- **Den Kantonen, politischen Gemeinden und Städten für ihre Projektbeiträge**
- **Unseren freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz**
- **Allen, die mitgeholfen haben, andere zu informieren und sensibilisieren**

Folgende Institutionen förderten unsere Organisation mit einem Beitrag ab 1000 CHF. Wir danken an dieser Stelle auch jenen Förderpartnern, die nicht namentlich genannt werden möchten.

Stiftungen

atDta-Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe, Bärbel und Paul Geissbühler Stiftung, Christa Foundation, Däster-Schild Stiftung, Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung, Fagus lucida-Stiftung, Fondation Sauvain-Petitpierre, Gebauer Stiftung, Hans Gütjahr-Stiftung, Laguna Foundation, Mary's Mercy Foundation, Mondisan Stiftung, Mutter Bernarda Stiftung, Scarlatti Stiftung, Stefanie und Wolfgang Baumann Stiftung, Stiftung Dr. Valentin Malamoud, Stiftung Henriette und Hans-Rudolf Dubach-Bucher, Stiftung SAAT, Stiftung Sonnenschein, The UsitawiNetwork Foundation

Öffentliche Hand

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Gemeinde Baar, Gemeinde Bettingen, Gemeinde Bremgarten bei Bern, Gemeinde Maur, Gemeinde Onex, Gemeinde Zollikon, Kanton Aargau (Lotteriefonds), Kanton Basel-Stadt, Kanton Bern (Lotteriefonds), Kanton Schaffhausen (Lotteriefonds), Kanton Uri (Lotteriefonds), Stadt Rapperswil-Jona, Stadt Schlieren, Stadt Zürich

Unternehmen und andere Organisationen

Ameli Zurich GmbH, Chirurgie Leimgruber + Partner AG, Fairway Family Office AG, Frauenpraxis Runa GmbH, Initiatives Sogea-Satom pour l'Afrique, Kompetenzzentrum im Offenen Haus, Les Visionnaires GmbH, Möbel Werthmüller GmbH, QoQa Services AG, Soroptimist International Club Thun, Textex AG, Weiss + Kaltenrieder AG

Kirchgemeinden und religiöse Institutionen

Reformierte Kirchgemeinde Basel-West, Reformierte Kirchgemeinde Horw, Reformierte Kirche Ittigen, Ev.-ref. Kirchgemeinde Köniz, Reformierte Kirchgemeinde Langenthal, Reformierte Kirchgemeinde Luzern, Ev.-ref. Kirche des Kantons St. Gallen, Ev.-ref. Kirchgemeinde Wohlen AG, Reformierte Kirche Kanton Zug, Reformierte Kirche Zürich, Katholische Kirchgemeinde St. Gallen, Katholischer Konfessionsteil des Kanton St. Gallen, Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung, Otto per Mille der Waldenserkirche (IT), Weltgebetstag Schweiz

Impressum

Herausgeberin: Women's Hope International **Redaktion:** Selina Leu **Texte:** Maria Bongard, Manuela Bracale, Noemi Grossen, Selina Leu, Muriel Weyermann, Rebecca Zachariah **Gestaltung:** Annatina Blaser, www.annatinablasler.ch
Bildbearbeitung: Ueli Christoffel, www.uelichristoffel.com **Korrektorat:** Nicole Bell, www.korrektorat.ch **Druck:** Jordi AG, Belp **Auflage:** 150 **Bildnachweis:** Bilder aus Bangladesch: Farhana Akther/fairpicture, Teamfoto: Matz Lüscher, Rückseite: Badri Ahmed Hikam, Rest: Women's Hope International **Gedruckt auf:** Naturpapier, klimaneutraler Druck



Ihr Leben sei wieder voller Freude, sagt Nofisa Kathun, die wegen ihrer Fistel sogar der Hochzeit ihrer Tochter fernblieb.



Nothilfe für Binnenvertriebene in Äthiopien: Mitarbeitende unserer Partnerorganisation OWDA verteilen Kits mit den wichtigsten Hygieneartikeln.

Women's Hope International
Looslistrasse 15
3027 Bern, Schweiz
+41 (0)31 991 55 56

www.womenshope.ch
info@womenshope.ch

PC-Konto: 60-522618-6
IBAN: CH77 0900 0000 6052 2618 6

Für Spenden in Euro:
IBAN: CH70 0900 0000 1550 3447 1
Konto: Postfinance 15-503447-1
BIC: POFICHBEXXX

